GANZ GENAU!

Jede/-r 4. Nutzer/-in hat einen Migrationshintergrund

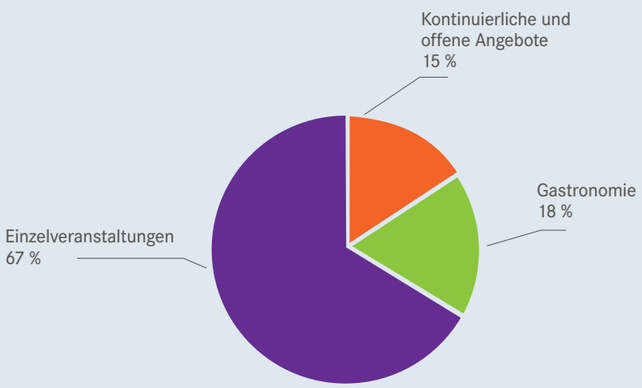
56 % der benötigten Finanzen werden selbst erwirtschaftet

38 % ihrer Einnahmen stehen Soziokulturellen Zentren als institutionelle Förderung zur Verfügung

8 % aller Einrichtungen können ihren Mitarbeiter/-innen tarifgerechte Gehälter zahlen

Die Arbeit der Soziokulturellen Zentren zeichnet sich durch eine große Palette an Teilhabemöglichkeiten aus. Während zwei Drittel der Besucher- und Nutzer/-innen ihre Vorlieben für Kunst und Kultur in Einzelveranstaltung genießen, nutzen jeweils ein Sechstel kontinuierliche und offene Angebote sowie Angebote in der Gastronomie. Das Geschlechterverhältnis bei den kontinuierlichen und offenen Angeboten entspricht 6:4 zugunsten von Frauen.
Menschen mit Migrationshintergrund bilden etwa 25% der Nutzer/-innen. Die Altersstruktur der Besucher- und Nutzer/-innen ist recht ausgewogen. 12% sind jünger als 20 Jahre, 35% zwischen 21 und 40, 40% zwischen 41 und 60 und 13% über 60 Jahre alt. Teilhabe zeichnet sich gerade dadurch aus, das Kooperationen eingegangen werden, um möglichst vielen Menschen die Soziokulturellen Zentren zu öffnen. Für 452 Organisationen und Initiativen aus dem Non-Profit-Bereich werden Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, dabei haben 12% der Nutzerinitiativen migrantische Wurzeln.

Besucher- und NutzerInnen



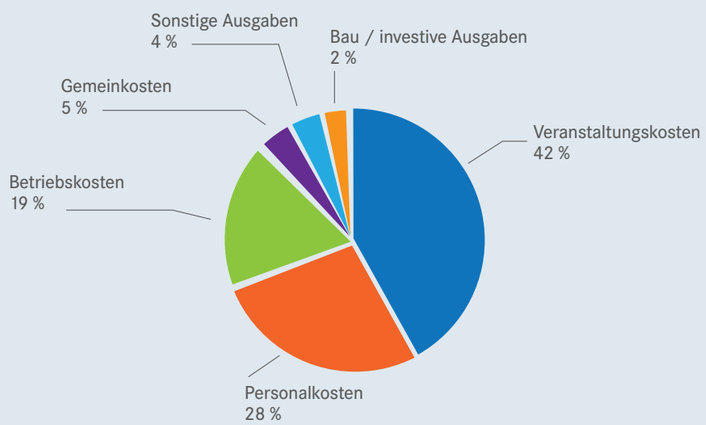
BESUCHER- & NUTZER/-INNEN

Im Jahr 2015 verzeichneten die Soziokulturellen Zentren in Baden-Württemberg Ausgaben in Höhe von 27 Mio. €. Mit Hilfe eines Euro, den die öffentliche Hand den Zentren für ihre Kulturarbeit zur Verfügung stellt, fließen durch Eigenerwirtschaftung 2,30 € in die Kulturarbeit zurück.

Einnahmenstruktur (Gesamtsummen für Baden-Württemberg)

Öffentliche Förderung		12.254.405 €
Institutionelle Förderung	10.585.404 €	
Bauförderung	247.424 €	
Projektförderung	1.392.210 €	
Personalkostenförderung	29.367 €	
Eigenmittel		15.413.313 €
Eigenerwirtschaftung	13.902.277 €	
Gastronomie	1.511.036 €	

Ausgabenstruktur



FINANZEN

Soziokulturelle Zentren Baden-Württembergs in Zahlen 2017

1,6

Millionen Besuche

3.277

Akteure in Soziokulturellen Zentren

Jede/r 4.

Nutzer/-in hat einen Migrationshintergrund

Gefördert durch:
Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

LAKS - Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und Soziokulturellen Zentren in Baden-Württemberg e.V.
Alter Schlachthof 11 · 76131 Karlsruhe T 0721/47 04 19 09 · F 0721/47 04 19 11 · soziokultur@laks-bw.de · www.laks-bw.de

Soziokulturelle Zentren in Baden-Württemberg

Soziokulturelle Zentren sind im ganzen Land verortet und haben zu 98% die Rechtsform des gemeinnützigen eingetragenen Vereins. Die Hälfte aller Einrichtungen befindet sich im ländlichen Raum in Gemeinden bis 50.000 Einwohner/-innen (70% bis 100.000 Einwohner/-innen). Knapp 8% verfügten über Eigentum, die Mehrheit ist Mieter von kommunalen oder privaten Liegenschaften. Die Hälfte der Besucher- und Nutzer /-innen kommt aus der Gemeinde, ca. ein Drittel ist regional verortet. Die Zentren erleben ihre Raumsituation nur zu 39% als bedarfsdeckend, 26% sind knapp eingeschränkt und 35% fühlen sich eingeschränkt.

In Bezug auf ihr **Selbstverständnis** unterstützen die Einrichtungen folgende Aussagen:

- Wir machen die kulturelle Vielfalt in der Gesellschaft erlebbar und zur selbstverständlichen Praxis. (92,7%)
- Wir stellen Räume, Technik und Netzwerke für kulturelle Ausdrucksformen und Veranstaltungsformate zur Verfügung. (87,8%)
- Wir ermöglichen einem breiten Bevölkerungsspektrum, selbst aktiv zu werden, kulturelle Angebote zu organisieren und künstlerische Darbietungen unterschiedlicher Genre zu erleben. (83,0%)

Die **Schwerpunkte ihrer Arbeit** sieht die Mehrzahl der Einrichtungen in den Themenschwerpunkten:

- Kulturelle Bildung (85,4%)
- Interkultureller Austausch (70,2%)
- Partizipation (58,5%)
- Regionale Vernetzung (58,5%)

1,6 Millionen Besuche

1,6 Mio. Menschen besuchen jährlich die Soziokulturellen Zentren in Baden-Württemberg, um an kulturellen und künstlerischen Veranstaltungen teilzuhaben und Raum für gesellschaftspolitische Aktivitäten zu nutzen. Insgesamt werden pro Jahr 9.100 Einzelveranstaltungen angeboten, was einer Steigerung von 1.300 Veranstaltungen im Vergleich zur letzten Befragung entspricht. Dabei stieg die Anzahl der Veranstaltungsbesucher/-innen um 82.000 auf knapp 1,1 Mio. Personen. 12.500 kontinuierliche Angebote und über 1.000 offene Treffs stehen 236.000 kulturinteressierten Nutzer/-innen und Besucher/-innen in den Zentren zur Verfügung. Zusätzlich nutzen 280.000 Menschen die Räume und das offene Angebot der Gastronomie. Jede vierte Einzelveranstaltung ist dem Genre Musik gewidmet. Und auch ca. ein Viertel der Besucher/-innen sind hier zu verzeichnen. Theater, Kabarett/Comedy/Kleinkunst werden in einem ähnlichen Umfang angeboten und wahrgenommen. Film und Kino, zumeist Programm-/ Sommerkinos, machen ein Sechstel der Veranstaltungen aus. Zwar kommen nur 7% der angebotenen Veranstaltungen aus dem Genre Tanz, jedoch nehmen 12% der Besucher/-innen daran teil. Der Anteil der Eigenproduktionen und selbst konzipierten Veranstaltungsformate beträgt 26%; bei jeder zehnten Veranstaltung handelt es sich um eine Kooperation mit künstlerischen, kulturellen, sozialen oder anderen gemeinnützigen Partnern.

Anzahl der Veranstaltungen und Besucher/-innen

	Veranstaltungen		Anzahl BesucherInnen	
	2016	(2014)	2016	(2014)
Musik / Konzerte	2.327	(1.943)	274.216	(204.714)
Film / Kino	1.554	(400)	64.260	(51.358)
Theater	839	(942)	94.660	(89.633)
Tanztheater	47	(123)	9.578	(10.022)
Tanzveranstaltungen	605	(525)	113.805	(107.058)
Kabarett / Comedy / Kleinkunst	872	(866)	161.273	(131.326)
Diskussionen / Vorträge	349	(313)	14.995	(9.470)
Lesungen / Poetry Slam	377	(298)	36.153	(32.514)
Ausstellungen	89	(150)	16.538	(23.604)
Feste / Märkte	56	(58)	79.124	(57.337)
Musical / Musiktheater	14	(39)	5.012	(6.948)
Variete / Zirkus	46	(4)	15.149	(8.230)
Spartenübergreifende Veranstaltungen	65	(40)	8.513	(31.354)
Ferienprogramme, Wochenendworkshops	161	(542)	7.341	(79.233)
Fremdveranstaltungen	1.492	(605)	106.865	(37.602)
Sonstiges *	272	(993)	46.536	(89.825)

*erwähnt wurden u.a.:
Radiobühne, Kinder- und Jugendkunst, Tanzwerkstatt

VERANSTALTUNGEN

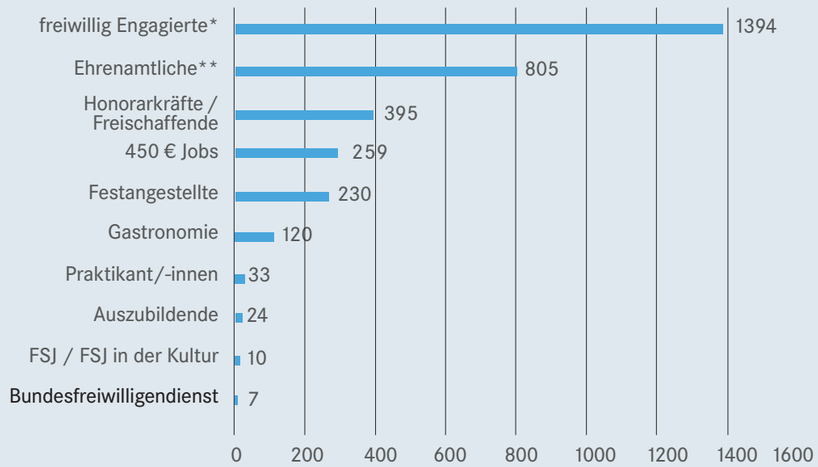
54% der Zentren verfügen über sozialversicherungspflichtige und/oder geringfügig entlohnte Arbeitsplätze, 46% arbeiten rein ehrenamtlich. Alle kleinen Zentren mit einem jährlichen Haushalt bis 50.000 € arbeiten rein ehrenamtlich sowie die Hälfte der Zentren in der Einnahmeklasse 50.000 bis 250.000 €.

Nur 7% der Akteure in Soziokulturellen Zentrum arbeiten in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis, wobei die Anzahl der unbefristeten Stellen im Vergleich zur Befragung 2014 um 26% auf 204 aufgestockt wurde und die befristeten Stellen sich verdoppelten, sie machen insgesamt aber nur 26 Arbeitsplätze aus. Frauen belegen über die Hälfte dieser Arbeitsstellen, Menschen mit Migrationshintergrund sind mit 11% vertreten. Gut ein Drittel der Arbeitsplätze sind Vollzeitstellen und über die Hälfte arbeiten mehr als die Hälfte der Vollarbeitszeit. In Zentren mit Festangestellten lastet die meiste Arbeit auf ihnen. Unterstützt werden sie von 738 befristeten Helfer/-innen, die entweder als Honorarkräfte, Praktikanten/Freiwilligendienstleistende/Azubis und geringfügig Beschäftigte zur Verfügung stehen. Erfreulicherweise konnten die Plätze (z.B. Praktika, Bundesfreiwilligendienst) für junge Erwachsene aufgestockt werden, so dass sie die Möglichkeit bekommen, soziokulturelle Kulturarbeit in all ihren Facetten zu erleben. Insgesamt gibt es eine Steigerung um 16% in dieser Unterstützergruppe.

Die größte Gruppe der Akteure in der Soziokultur stellen die Ehrenamtlichen mit 67% dar, die entweder zeitweise Dienste übernehmen oder sich verantwortlich in die Zentrumsarbeit einbringen. Hierbei kann es sich um die ehrenamtliche Geschäftsführung eines Zentrums handeln, um einen ehrenamtlichen Vorstandsposten oder sonstige, für das Zentrum verantwortliche Bereiche wie Buchhaltung, Presse, Öffentlichkeits- und Programmarbeit. Ihr Anteil liegt in Baden-Württemberg 6% über dem bundesdeutschen Durchschnitt der Soziokulturellen Zentren. Etwas mehr Frauen als Männer engagieren sich auf diese Weise. Verantwortliche Positionen üben mit 54,2% etwas mehr Männer als Frauen aus. Die Gruppe der 21- bis 40-Jährigen ist mit 46% vertreten und die der 41- bis 60-Jährigen mit 44%. Junge Akteure bis 20 Jahre machen knapp 4% aus und ältere Aktive stellen gut 6%. Die meisten Zuwächse an Arbeitsplätzen haben in der Altersgruppe der 21- bis 40-Jährigen stattgefunden. Insgesamt hat sich das Altersniveau etwas verjüngt.

Genau wie im bundesweiten Vergleich hat sich die Entlohnungssituation für die Festangestellten weiterhin in Richtung Hausverträge und individuelle Verhandlungen verschärft. Die Anzahl der Zentren, die sich auf diese Bezahlungsgrundlage stützen, ist von 2014 auf 2016 von 29% auf 42% gestiegen, meist verbunden mit Einschränkungen finanzieller Art und Verschlechterung der Rahmenbedingungen gemessen an tariflichen Verträgen. Nach TVöD wurden in 2016 nur noch 8% der Angestellten entlohnt, im Gegensatz zu 19% in 2014. Es lässt sich also feststellen, dass die prekäre Lage der Arbeitsplätze noch keineswegs entspannt ist.

Akteure in Soziokulturellen Zentren



* unentgeltlich Aktive ohne feste Position, die sich regelmäßig engagieren
** Engagierte, die eine feste Position ausüben bzw. ein Wahlamt innehaben

AKTEURE

Ganz genau betrachtet ...

Obwohl Soziokulturelle Zentren aus der baden-württembergischen Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken sind und dies von Politik und Kulturverwaltung bekräftigt wird, spiegeln die Zahlen dies nicht wider.

In der Öffentlichkeit entsteht der Eindruck, dass Soziokulturelle Zentren ausreichend durch die öffentliche Hand gefördert werden. Die Zahlen sprechen eine andere Sprache. In keinem anderen gemeinnützigen Kulturbereich werden so viele Eigenmittel erwirtschaftet und ist die öffentliche Förderung so gering. Und das bei einer minimalen öffentlichen Förderung von gut 12 Mio. Euro durch Bund, Land und Kommunen für mehr als 70 Zentren. Dies hat Auswirkungen auf die kulturelle Zentrumsarbeit.

Wo treten Engpässe auf?

- Aktive in rein ehrenamtlichen Zentren wollen in erster Linie künstlerisch oder kulturell aktiv sein, sind aber verstärkt durch Aufgaben im Bereich Verwaltung und Haustechnik gebunden.
- geringe Anzahl an sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen in allen Einrichtungen
- Festangestellte werden zunehmend durch Haustarife im Vergleich zu tariflichen Verträgen im öffentlichen Bereich schlechter entlohnt.
- eingeschränkte Möglichkeiten, mit Künstler/-innen zu produzieren und ihnen Raum, Zeit und Know-How zur Verfügung zu stellen: Durch die meist geringe Infrastruktur in den Zentren wird es ihnen oft nicht ermöglicht, an bundesweiten Projektausschreibungen teilzunehmen, denen sie künstlerisch gewachsen wären.

Soziokulturelle Zentren in Baden-Württemberg brauchen auch weiterhin eine verlässliche öffentliche Förderung durch Kommunen und Land in den Förderbereichen Laufende Programmarbeit (Institutioneller Zuschuss), Projekte, Ausstattung und Baumaßnahmen.

Die effektivste Art den Soziokulturellen Zentren vonseiten der öffentlichen Hand das Vertrauen für ihre künstlerische und gesellschaftspolitische Kulturarbeit auszusprechen liegt darin, sie ausreichend zu fördern und mit dem nötigen Spielraum auszustatten. Es darf nicht vergessen werden, dass künstlerisch innovative, interkulturelle und demokratische Kulturarbeit nur mit einer verlässlichen Struktur vor Ort durchgeführt werden kann.